



„Auf den Marktplätzen fing alles an. Erst später kamen die Lieder in die Kirchen“, sagt Fritz Baltruweit. Foto: Veit

## Geistliche Volkslieder

# Motor der Reformation

(lv) Hildesheim. Die Geschichte der Kirchenmusik und der Reformation kann man ohne Volkslieder nicht erzählen. Davon ist der Hildesheimer Pastor und Liedermacher Fritz Baltruweit überzeugt. Deshalb ist er mit einem Programm unterwegs, das alte Lieder in einem völlig neuen Licht erscheinen lässt. Wer weiß schon, dass das berühmte Erntedank-Lied „Wir pflügen und wir streuen“ erstmals in einem hannoverschen Schulbuch auftauchte? Oder dass viele Gesangsbuchlieder ursprünglich ganz weltliche Liebeslieder waren? Seite 7

# Die Reformation begann auf den Marktplätzen

Von Lothar Veit

Hildesheim. „Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land...“ – an keinem Tag im Jahr wird dieses Lied häufiger gesungen als am heutigen Erntedanktag. Und selbst viele, für die der Kirchgang heute nicht dazugehört, dürften es kennen. Es gehört zum Kanon deutschen Liedguts und ist somit ein Volkslied. Die wenigsten aber dürften wissen, dass es zum ersten Mal im Jahr 1800 in einem hannoverschen Schulliederbuch auftauchte. Textdichter und Komponist waren unbekannt, später stellte sich heraus: Der Text geht auf die Erzählung „Paul Erdmanns Fest“ des Dichters Matthias Claudius zurück. Ein Kirchenlied war es zunächst nicht. Diese und viele weitere interessante Hintergründe sind in dem neuen Buch „Ich singe Dir mit Herz und Mund“ des Hildesheimer Pastors und Liedermachers Fritz Baltruweit zu finden.

Wer weiß schon, dass das Lied „O du fröhliche“ ursprünglich gar kein reines Weihnachtslied war, sondern auch Ostern und Pfingsten zum Thema hatte? Und dass die Melodie auf ein Volkslied sizilianischer Fischer zurückgeht? Die Überlegung, zwei weitere Weihnachtsstrophen zu schreiben, muss ganz pragmatische Gründe gehabt haben: Man kann zu Weihnachten schlecht Ostern und Pfingsten besingen. Ein Lied mit nur



Fritz Baltruweit, Jürgen Schönwitz, Steffen Butz (Cartoons): „Ich singe Dir mit Herz und Mund“, Evangelische Volkslieder von der Reformation bis heute, 96 Seiten, mit CD, Lutherisches Verlagshaus, ISBN 978-3-7859-1184-6. 19,90 Euro.

einer Strophe ist aber auch nicht zu gebrauchen (siehe Kasten).

Martin Luther brachte das Volkslied in die Kirchen. Für sein Lied „Nun freut euch, lieben Christen g'mein“ griff er 1523 auf zwei damals bekannte Melodien von Liebesliedern zurück. „Das Lied tritt 1523 einen geradezu unglaublichen Siegeszug an“, schreibt Baltruweit in seinem Buch. „Bänkelsänger tragen es dem staunenden Publikum auf mittelalterlichen Marktplätzen vor. Schuster pfeifen es rhythmisch klopfend oder hämmern bei ihrer Arbeit. Wan-

dernde Handwerksburschen tragen das Lied singend durch die ganzen deutschen Lande.“ Die Lieder seien der Motor der Reformation gewesen, denn sie verbreiteten sich in Windeseile und wurden von Menschen verstanden und gesungen, die weder schreiben noch lesen konnten. Erst auf den Marktplätzen, später auch in den Kirchen, in denen zu jener Zeit lateinisch gesprochen und gesungen wurde. „Die Menschen gingen mit diesen Liedern in katholische Gottesdienste und unterbrachen damit die Predigten“, sagt Baltruweit. „Es waren nicht nur Volkslieder, sondern auch Protestlieder.“

Die Informationen, die der Hildesheimer Pastor gemeinsam mit dem Historiker Jürgen Schönwitz zusammengetragen hat, sind für Theologen und Musikwissenschaftler nicht neu, für das gemeine Kirchenvolk aber schon. In dem Buch werden die Hintergründe als Geschichten erzählt, „Stimmungstexte“ nennt Baltruweit sie. Derzeit tingelt er mit den Liedern durch die Lande, singt sie mit den Menschen und erzählt die Geschichten dazu – zuletzt am Freitag bei der zentralen Feier zum „Tag der Deutschen Einheit“ in Hannover.

Er hat aber auch Begleitmaterial zusammengestellt (inklusive Playback-CD), so dass Kirchengemeinden ohne großen Aufwand eigene Veranstaltungen anbieten können. Für den Kirchentag plant er Konzerte mit dem Stuttgarter Knabenchor, Radiosendungen und Workshops wird es ebenfalls geben. Die Lieder sollen wieder unters Volk. Baltruweits An-sinnen ist da ganz lutherisch.

Natürlich war für das Projekt sehr viel Recherche nötig. „Mir hat lange nichts mehr so viel Spaß gemacht“, sagt Baltruweit dazu. Ständig sei er bei seiner Suche in den Archiven auf neue interessante Aspekte gestoßen. Wertvolle Hinweise zum Lied „Nun freut euch, lieben Christen g'mein“ fand er beispielsweise rein zufällig in einem zweibändigen Schinken aus dem Hildesheimer Olms-Verlag.

## O DU FRÖHLICHE

Dies ist der Text, den jeder kennt. Strophe eins stammt von Johannes Daniel Falk (1816), Strophe zwei und drei hat sein Mitarbeiter Heinrich Holzschuher 1829 dazugedichtet:

O du fröhliche, o du selige,  
gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Welt ging verloren, Christ ist geboren:  
Freue, freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche, o du selige,  
gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:  
Freue, freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche, o du selige,  
gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Himmliche Heere jauchzen dir Ehre:  
Freue, freue dich, o Christenheit!

Die erste Strophe der Ursprungsfassung ist identisch. Doch in der zweiten und dritten Strophe geht es um Ostern und Pfingsten. Die Melodie stammt von sizilianischen Fischern:

O du fröhliche, o du selige,  
gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Welt ging verloren, Christ ist geboren:  
Freue, freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche, o du selige,  
gnadenbringende Osterzeit.  
Welt liegt in Banden, Christ ist erstanden:  
Freue, freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche, o du selige,  
gnadenbringende Pfingstenzeit!  
Christ, unser Meister, heiligt die Geister:  
Freue, freue dich, o Christenheit!

In der Heimvolkshochschule Potsdam (Ostfriesland) gibt es am 29. und 30. Oktober einen Volkslieder-Workshop mit Fritz Baltruweit, im Hildesheimer Michaeliskloster erst am Samstag, 14. November 2015 (!). In Hildesheim ist sein Buch bei Ameis Buchecke erhältlich.